

Linesøya 2023 – Die Mittsommertour

Teil 3

Zusammenfassung und Fazit

Norwegen ist zu jeder Jahreszeit besonders. Normalerweise würde ich es als „gewöhnungsbedürftig“ einstufen, wenn man während einer Schönwetter-Periode abends bei Sonnenschein zu Bett geht und morgens bei Sonnenschein aufwacht. Die viele frische Luft war wahrscheinlich daran schuld, dass es für uns dennoch kein Problem war und wir jeden Tag geschlafen haben wie Babys.



Aufgenommen um 22:50 Uhr!

Dass ich in der zweiten Woche beim Besorgen des Sprints für die Boote auf Arnes Hof die Hecktür unseres Black Magic verbeult habe, das vertiefe ich jetzt besser nicht. Die Rechnung dafür wird früher oder später kommen. Das deutsch-österreichische Quartett harmonierte gut. Vorsorglich haben Matze und ich darauf verzichtet, bei uns recht beliebte Witze über Österreicher zu erzählen, umgekehrt kamen auch keine Witze über die „Piefkes“. Ansonsten gab es keine Tabuthemen.

Stefan und Helmut waren uns nicht böse, dass wir die fangträchtigen Stellen im Westen und Norden auf dem offenen Meer ansteuerten, während sie die geschützteren Stellen im näheren Bereich um Linesøya und vor allem im Linesfjord bevorzugten.

Die ganz großen Köhler waren wohl auf den westlichen Plateaus noch nicht eingetroffen, wir haben aber gleich mehrere Stellen gefunden, an denen es möglich gewesen wäre, das Boot mit Schwarzkitteln der 3- bis 5-Kiloklasse zu versenken, die auch schon ordentlich Rabatz an den leichten Spinnruten machen. Als klassische Kochtopf-Angler sind wir viel mehr daran interessiert, eine bunte Palette verschiedener Fischarten nach Hause zu bringen. Und da bestand Einigkeit, dass „unser“ Revier dafür die besten Voraussetzungen liefert. Persönlich würde ich aber wieder eine Urlaubszeit ein paar Wochen später bevorzugen, weil dann mehr Makrelen als Köder zu bekommen sind und sich auch die Chancen auf Seehecht drastisch erhöhen.

Die Wetterprognosen und vor allem die Werte über Windstärken aus yr.no waren teilweise echt für den Müll, zum Glück hielten sich die tatsächlichen Werte zum Besseren und Schlechteren einigermaßen die Waage.

Matze und ich waren mit unserem Boot, wie schon seit ein paar Jahren, aus einiger Distanz am Fähnchen über der Windschutzscheibe zu erkennen. Der Gag mit dem Aufdruck „Bayerische Küstenwache“ sorgt noch immer für Gelächter.



Wenn der Wind wieder etwas kräftiger blies hatten wir den am Bug befestigten Driftsack im Wasser. Zu 90% konnten Matze und ich beide über die linke Bootsseite fischen. Ab und an dreht sich aber das Boot und unsere Montagen kamen sich ins Gehege. Deshalb habe ich immer wieder auf die rechte Bootsseite gewechselt. Als ich bei einer solchen Situation wieder einen Fisch fing und Matze noch Schneider war meinte er: „Ich glaube ich fische von der falschen Seite vom Boot!“ So eine Anekdote beschreibt recht gut, wie toll die Stimmung stets an Bord war.

Natürlich wurde wieder ausgiebig Kniffel gespielt. Leider wollten Stefan und Helmut sich nicht beteiligen, das tat aber dem Spaß keinen Abbruch. Dieses Jahr hatte am Ende Matze wieder einmal die Nase ganz knapp vorne. Ehre wem Ehre gebührt!

Natürlich stellte sich die Frage, ob uns unsere beiden Burgenländer auch nächstes Jahr wieder begleiten wollen. Helmut würde sofort wieder mitfahren, sofern Stefan dabei ist. Der war aber zuhause so „leichtsinnig“ seiner Frau zu versprechen, dass dieses Jahr seine letzte Norwegen-Angeltour wäre. Auf den Ausgang der Verhandlungen mit seiner Familie darf man gespannt sein.

Die Natur präsentierte sich etwas anders als wir es vom August her gewohnt sind. Erst bei der Heimfahrt zeigten sich die ersten Lupinien zaghaft blühend, ein paar Spätblüher fehlten noch komplett. Und dennoch waren viele Farbtupfer im satten Grün zu finden, wie die abschließenden Bilder belegen.

Bis zur nächsten Tour wünschen wir allen Skitt Fiske!

Roland









